

Quelle: Trierischer Volksfreund

Datum: 07.02.2023

Seite: 9

# Tourismus: Schnelles Ende einer Partnerschaft

Der Campingpark Eifel in Waxweiler und Landal Green Parks gehen nach nur einem Jahr wieder getrennte Wege. Einvernehmlich, wie beide Seiten beteuern. Wachsen soll die Anlage trotzdem.

VON FRITZ-PETER LINDEN

**PRÜM/WAXWEILER** Frisch eingetroffen, eine Pressemitteilung der Eifel-Tourismusgesellschaft in Prüm: Der Campingpark Eifel in Waxweiler, „einer der schönsten in der Region“, bereite sich auf die Saison vor. Mit ordentlich Rückenwind: Erst im vergangenen Sommer sei man vom Deutschen Tourismusverband bewertet worden und habe erneut in allen relevanten Kriterien „mit besonderer Qualität“ punkten können.

Frägt man Parkchefin Claudia Suringh, wie sich die Saison bisher ansehe, dann sagt sie: „Die Anfragen laufen super, die Buchungen laufen super, ich bin da sehr positiv gestimmt.“

Der Park bietet neben einer umfassenden Infrastruktur 97 Flächen für Wohnmobile, Wohnwagen und Zelte und darüber hinaus 88 Bungalows in unterschiedlichen Größen und Ausstattungsvarianten. Die Bungalows sind in privatem Besitz, die Eigner nutzen sie für mehrere Wochen selbst, in der übrigen Zeit werden sie an andere Gäste vermietet.

Jedenfalls: gute Aussichten für die Saison, feine Sache, der Park hatte es ja auch wirklich nicht leicht infolge einer Pandemie und der beiden verheerenden Hochwasser von 2018 und 2021.

Aber – 2021, war da nicht noch



Ausbau geplant: der Campingpark Eifel in Waxweiler. FOTOS ©: CAMPINGPARK EIFEL

etwas? Allerdings: Im Juli jenes Jahres nämlich, elf Tage vor der zweiten Flut, berichtete unsere Zeitung, dass die Ferienanlage künftig von Landal Green Parks vermarktet werde. Und es klang nach einer Partnerschaft, die auf Rosen gebettet war. In der

aktuellen Pressemitteilung aber ist von Landal nicht mehr die Rede. Warum? Claudia Suringh, darauf angesprochen, bestätigt, dass man wieder getrennte Wege gehe. Und dass dies einvernehmlich abgelaufen sei. Weiteres sagt sie nicht, man

habe Schweigen vereinbart.

Anruf in Trier, dort sitzt Simone Clemens, Landal-Pressesprecherin für Deutschland, Österreich, Schweiz und Tschechien: Auch sie

bestätigt, dass man den zum 1. Januar 2022 geschlossenen Vertrag wieder aufgelöst habe. Auch sie sagt, es sei „absolut in Einigkeit“ abgelaufen. „Es gab da gar keine Probleme.“

Darüber hinaus ist von beiden Seiten nichts zu erfahren. Lag es eventuell daran, dass Landal einen neuen Eigentümer bekommen soll? Nein, sagt Simone Clemens.

Fest steht: Ebenfalls im Jahr 2021 wurde mitgeteilt, dass Eigentümer Awaze (der Ferien-Anbieter gehört der US-Investorenfirma Platinum Equity) die Landal-Parks verkaufen wolle. Und zwar an Roompot, einen weiteren großen, niederländischen Anbieter mit rund 200 Anlagen europaweit. Roompot gehört auch nicht sich selbst, sondern der amerikanischen Investorengruppe KKR.

TV-Informationen zufolge aber ist der Handel noch nicht über die Bühne: Das niederländische Kartellamt sieht darin die Gefahr, dass Roompot mit der Landal-Übernahme eine Monopolstellung erhalte, man will dem Verkauf erst zustimmen, wenn das Unternehmen im Heimatland eine Reihe seiner Anlagen verkauft.

Die Rede ist von mehr als 30 Parks die abgestoßen werden sollen. Offenbar ist inzwischen auch ein Käufer gefunden.

Fazit – nach allem was wir erfahren konnten: Ein Zusammenhang zwischen dem Landal-Verkauf und dem Ausstieg der Niederländer aus dem Park in Waxweiler scheint nicht zu bestehen.

Für Claudia Suringh ist das letztlich auch egal: Sie plant unter voller Touren die Saison, die am 1. April beginnen soll. Und sie will am vorgesehenen Ausbau des Parks festhalten, der zunächst noch gemeinsam mit Landal geplant war und vom Hochwasser fortgespült wurde. Es sollen weitere Bungalows hinzukommen, nach dem oben beschriebenen Modell.

Die Flächen dafür gehören dem Park bereits. Besteht denn dafür überhaupt das Potenzial?

„Die Frage nach Ferienhäusern boomt seit Corona extrem“, sagt Claudia Suringh. „Insofern habe sie keine Sorge, auf ausreichend Buchungen zu kommen, wenn alles einmal so weit sei.“



Claudia Suringh, Chefin des Campingpark Eifel in Waxweiler.